

Erfahrungsbericht: International Business Semester

Februar – Juni 2013

St. Petersburg State Polytechnical University



1. Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes und Anreise

Die Bewerbung für das International Business Semester läuft über das Hochschulbüro für Internationales, und kann bis zum 15.08. dort abgegeben werden. Dafür ist ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf in englischer Sprache, der Ausdruck der Onlinebewerbung beim Hochschulbüro für Internationales mit einem Foto und noch ein aktueller Notenspiegel ebenfalls in englischer Sprache vorzulegen.

Die Zusage aus der Universität Hannover erfolgt relativ zügig. Danach wird man an der Polytechnical State University in St. Petersburg nominiert. An die Universität soll die ausgefüllte „Application for Admission“ für die Fächer, die man belegen möchte, bis zum 25. Oktober und „Student Housing Application“ bis zum 30. November geschickt werden. Eine endgültige Zusage oder Absage per E-Mail vom Ansprechpartner aus St. Petersburg, in diesem Jahr war dies Elizaveta Egorova. In der E-Mail wird man ebenso aufgefordert weitere Unterlagen nach St. Petersburg einzureichen wie die Kopie des Reisepasses, ein Foto (3cmx4cm) sowie das „transcript of records“. Die Universität in St. Petersburg bereitet eine Einladung für das Visum, die per Post nach Deutschland geschickt wird. Die genauen russischen Visumsbestimmungen findet man auf der entsprechenden Internetseite des Konsulats. Da die Bearbeitung etwas dauert, sollte man nach Erhalt der Einladung zügig das Visum beantragen.

Ende Dezember werden in einer E-Mail weitere Anweisungen zur Ankunft und ähnlichem gegeben. Außerdem erhält man den vorläufigen Stundenplan für das gesamte Semester mit allen Vorlesungen und die entsprechenden Räume und den anstehenden Aktivitäten. Eine Facebook-Gruppe wird ebenfalls zum Austausch gegründet. Anfang Februar erhält man in einer E-Mail weitere Tipps zur Anreise. Jedem wird ein persönlicher Tutor mit den jeweiligen Kontaktdaten zugewiesen. Diese empfangen jeden einzeln am Flughafen oder ggf. Bahnhof und begleiten dann je nach Wunsch mit dem Taxi oder Bus und anschließend mit der Metro ins Studentenwohnheim. Dort angekommen werden zunächst alle Formalitäten mit der „Babuschka“, der Wachposten auf jedem Flur, geklärt und das Zimmer bezogen. Der Tutor hilft auch beim Kauf von SIM-Karten und gibt andere nützliche Hinweise für die ersten Tage. Als nächstes sollte man das Büro 102 aufsuchen sowie die Koordinatorin des IBS und die Miete für das Wohnheim bezahlen.

2. Finanzierung

Aufgrund der Partnerschaft fallen keine Semestergebühren für das IBS an, was nicht für alle teilnehmenden Studenten selbstverständlich ist. Bei Ankunft muss jedoch eine Gebühr für die Anmeldung von ca. 135 € entrichtet werden. Des Weiteren sollen die Mietkosten für das Wohnheim in Höhe von 6000 Rubel (150 €) pro Monat sofort für die Dauer des Aufenthaltes bezahlt werden. Möchte man den Aufenthalt in St. Petersburg nach dem IBS verlängern, ist dies gegen weitere Mietzahlung problemlos möglich.

Die Lebenshaltungskosten in St. Petersburg sollte man nicht unterschätzen. Obst, Gemüse, Wurst und Käse sind etwas teurer als in Deutschland. Dazu kommen auch die

Reisekosten. Für weitere Unterstützung sollte man sich frühzeitig um ein Stipendium kümmern.

3. Studentenwohnheim

Die Unterkunft befindet sich im etwa 7-stöckigen IMOP und damit im gleichen Gebäude wie die Vorlesungssäle. Am Eingang des IMOP befindet sich auf der linken Seite das Wohnheim, auf der rechten Seite die Universität. Beide Seiten werden von jeweils einem Wachposten bewacht und durch Schranken gesichert, die man nur mit einer Karte mit seinem Foto passieren kann. Diese bekommt jeder Bewohner in den ersten Tagen ausgehändigt. Besucher müssen unten abgeholt werden und dürfen das Wohnheim nur gegen die Passierkarte als Pfand beim Wachposten betreten und müssen zudem die Zimmernummer angeben in der sie sich aufhalten. Es gibt einen Fahrstuhl sowie Treppenhaus. In jedem Flur befindet sich eine Hausdame, die bereits oben erwähnte „Babuschka“. Dieser Posten ist 24 h besetzt und ist für alle anfallenden Probleme und Schwierigkeiten wie Licht- oder Stromausfall, Verstopfung usw. zuständig. Dort befinden sich aber auch nützliche Dinge wie ein Bügeleisen und -brett, Besen. Die Babuschkas sprechen kein Englisch, jedoch haben viele diese Chance genutzt um ihr russische anzuwenden und zu verbessern. Ein Stockwerk umfasst ca. 14 Appartements, in denen jeweils vier Studenten zusammen wohnen. Jedes Appartement verfügt über 2 Schlafräume mit jeweils zwei Betten, zwei Schreibtischen mit Tischlampen und zwei Regalen. Ein großer Wandschrank und ein beweglicher Heizkörper sind auch vorhanden. Die Bettwäsche kann im Keller am Mittwoch und Donnerstag zu den Öffnungszeiten kostenfrei ausgetauscht werden. Eine Einzelbelegung eines Zimmers ist nicht möglich. Ohne ausdrücklichen Gegenwunsch teilt man sich das Zimmer mit einem Studenten aus dem gleichen Herkunftsland. Jedoch können die Appartements durchaus gemischt bewohnt sein. Im Appartement gibt es einen Gemeinschaftsraum, welcher gleichzeitig den Eingang, Essbereich und die Küche darstellt. Das Notwendigste ist zwar vorhanden jedoch kann man sich günstig im 10 Minuten entfernten „ОКЕЙ“ mit Geschirr und anderen Dingen eindecken. Es gibt ein WC mit Waschbecken und ein Badezimmer mit Badewanne und ebenfalls einem Waschbecken. Bei vorheriger Absprache ist dies allemal ausreichend. Insgesamt wird sehr gut geheizt sodass die Kälte drinnen nicht spürbar ist. Jedoch wird die Lüftung zu einem Problem.

Die gemeinschaftliche Zusammenleben war ein tolles Erlebnis, da wir oft zusammen gekocht und gegessen haben. Die Bewohner der anderen Appartements waren größtenteils ebenfalls aus unserem Programm, sodass man zusammen gefeiert, Kinoabende, Spieleabende, Fitnessprogramme, Burger-Parties, gemeinsames Frühstück und vieles mehr super veranstalten konnte. Dafür haben wir oft die Fläche in der Mitte des Flures genutzt.



4. Studium

Den aktuellen Stundenplan konnte man immer auf der Internetseite <https://sites.google.com/site/ibs2013spbspu/home> abrufen. Hier wurden alle wichtigen Termine, gemeinsame Ausflüge, Abgabetermine, Noten usw. bekannt gegeben. Es gab Pflicht und Wahlfächer. Je nachdem hat man sich im Vorfeld wie oben erwähnt für die jeweiligen Kurse angemeldet. In den meisten Kursen gab es eine Klausur. Jedoch wurden verschiedenste Lehrmethoden angewendet. So mussten wir zahlreiche Präsentationen und Gruppendiskussionen durchführen sowie Geschäftsideen entwickeln. Das Programm lief ausschließlich auf Englisch, was einerseits gut war um dieses zu verbessern. Jedoch haben viele ihr Russisch nicht verbessern können, da der Kontakt zu Russen fehlte mit denen man meistens nur auf Englisch geredet hat. Nach einem Einstufungstest wurde man einem Russischkurs zugewiesen, jedoch ist ein Wechsel immer möglich wenn man unter- oder überfordert ist. Insgesamt waren alle mit den Russischlehrern zufrieden. Während des Semesters arbeitet man in einer vorgegebenen Gruppe, die aus Studenten verschiedener Nationalitäten besteht, an einer Geschäftsidee. Dazu soll im Laufe des IBS ein kompletter Business Plan erstellt werden. Bei wöchentlichen verschiedenen Vorlesungen lernt man die entsprechenden Inhalte und erarbeitet auf diesem Wissen nach und nach die einzelnen Bestandteile. Es gibt auch wöchentliche Treffen mit dem Betreuer, in denen man die Vorgehensweise bespricht. Am letzten Tag des IBS stehen die finalen Präsentationen des Interdisziplinäre Project an.

Da ich mich bereits im fortgeschrittenen Studium befand habe ich auch einen Master-Kurs besucht und hier anrechnen lassen. Das Niveau war in Ordnung und der Kurs machbar.

5. Kultur, Reisen, Freizeit

Am schnellsten kommt man mit der Metro in die City und auch an alle anderen Orte. Zur nächsten Metrostation „Akademitscheskaja“ sind es vom IMOP zu Fuß etwa 10 Minuten. Aber auch eine Fahrt mit dem Bus lohnt sich um sich besser zu orientieren zu können. Am Abend kann man mit mehreren Personen auch sogenannte Schwarz-Taxen in Anspruch nehmen, die für ca. 300-400 Rubel pro Taxi bis zum Studentenwohnheim fahren. Problematisch ist die

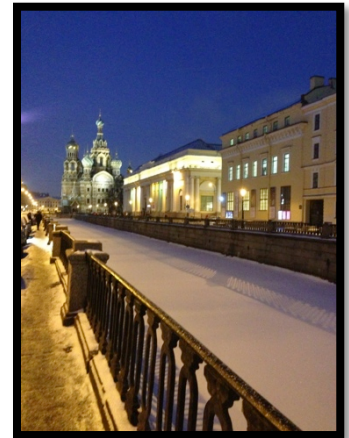


Fahrt wenn sich im Sommer die Brücken nachts öffnen, da ein langer Umweg nötig ist. St. Petersburg ist zu jeder Tageszeit belebt. Es gibt viele Clubs, Bars, Restaurants usw., jedoch sind Touristen zu meiner Verwunderung nicht immer gern gesehen. Oft genug wird man am Eingang von Clubs abgewiesen. Besonders sollte man auf gepflegte schicke Kleidung achten um dem entgegenzusteuern sowie große Gruppen vermeiden. Gute Clubs verlangen auch keine Eintrittspreise.

Mit dem Studentenausweis können (fast) alle Museen kostenfrei besichtigt werden. An einigen Kassen gilt dies zwar nur für Studenten, die ihr ganzes Studium dort

absolvieren, jedoch zahlt sich manchmal Beharrlichkeit oder der Wechsel zu einer anderen Kasse aus. Besonders empfehlenswert ist der Besuch eines Balletts, einer Oper, eines Theaterstücks oder des Kinos. Über www.kassir.ru und allen anderen Theaterkassen die es in Metrostationen, in den Theatern, auf dem Nevskij-Prospekt oder im ОКЕЙ-Supermarkt gibt kann man zu einheimischen Preisen Tickets erwerben.

Ring um St. Petersburg gibt es etliche Sehenswürdigkeiten und Städte zu besichtigen. Auf dem Nevskij Prospekt werden viele Rundfahrten und andere Besichtigungstouren angeboten. Vor allem lohnt sich ein Ausflug mit dem Bus nach Kronstadt, eine Bootstour nach Peterhof um den Palast zu besichtigen sowie die Besichtigung des Ekaterinen Palastes und den Pawlowsk-Palastes. Ein Muss ist natürlich auch das Eremitage Museum, das Russische Museum, das Puschkin-Museum und seine Wohnung, die Kunstkammer, das Vodka Museum und sämtliche Kirchen in St. Petersburg.



Im 23. Februar ist der Tag der Vaterlandsverteidiger. An mehreren Stellen gibt es besondere Veranstaltungen zum diesem Thema. Wir waren beispielsweise am Rand der Stadt bei einem Nachspiel der Kriegsszene auf einem Feld. Dazu wurden viele Angehörige der Betroffenen eingeladen. Es gab eine Ausstellung von alten Autos und Panzer und Schaschlik und andere leckere Sachen. Das Fest war sehr gut besucht. Wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist, aber es gab auch Reisegruppen. Man sollte die Temperaturen im Februar allerdings nicht unterschätzen und sich sehr warm anziehen.



Am Ende des Winters wird im März das Fest Maslenitza gefeiert. An diesen Tagen werden besonders viele Pfannkuchen gebacken und gegessen. Mit der gesamten IBS-Gruppe sind wir gegen eine Gebühr von ca. 200 Rubel mit dem Bus in den Vorort am Meer Zelenogorsk gefahren. Hier wurden einige Attraktionen angeboten. Der Ausflug aufs gefrorene Meer war beeindruckend. Zum Abschluss wurde eine riesige Frau aus Heu verbrannt und somit der Winter verabschiedet.



Für die Teilnehmer des IBS wurden einige Firmenbesuche eingeplant, wie z. B. in die Brauerei „Baltika“. Die Anfahrt erfolgte mit dem Reisebus.



Als letztes möchte ich besonders die verschiedenen Leckereien erwähnen. Vor allem die Restaurants „Teremok“, „Elki Palki“ und „Brinza“ sind sehr zu empfehlen



6. Fazit

Das IBS war für mich zum Ende des Studiums eine perfekte Ergänzung, da ich bisher kein Auslandssemester absolviert hatte. Ich habe viele neue Bekanntschaften mit Menschen aus verschiedenen Ländern gemacht. Wenn man bereit ist, auf einige Bequemlichkeiten die man von Zuhause gewöhnt ist zu verzichten und zudem gerne und offen gegenüber anderen Kulturen und Nationalitäten ist, erwartet euch eine sehr spannende und erlebnisreiche Zeit in einer sehr belebten Metropole mit viel Kultur und Geschichte und sehr vielen Einwohnern. Packt euch nur warm ein, denn die Monate Februar bis April sind sehr kalt. Dafür der Mai und Juni umso schöner!